



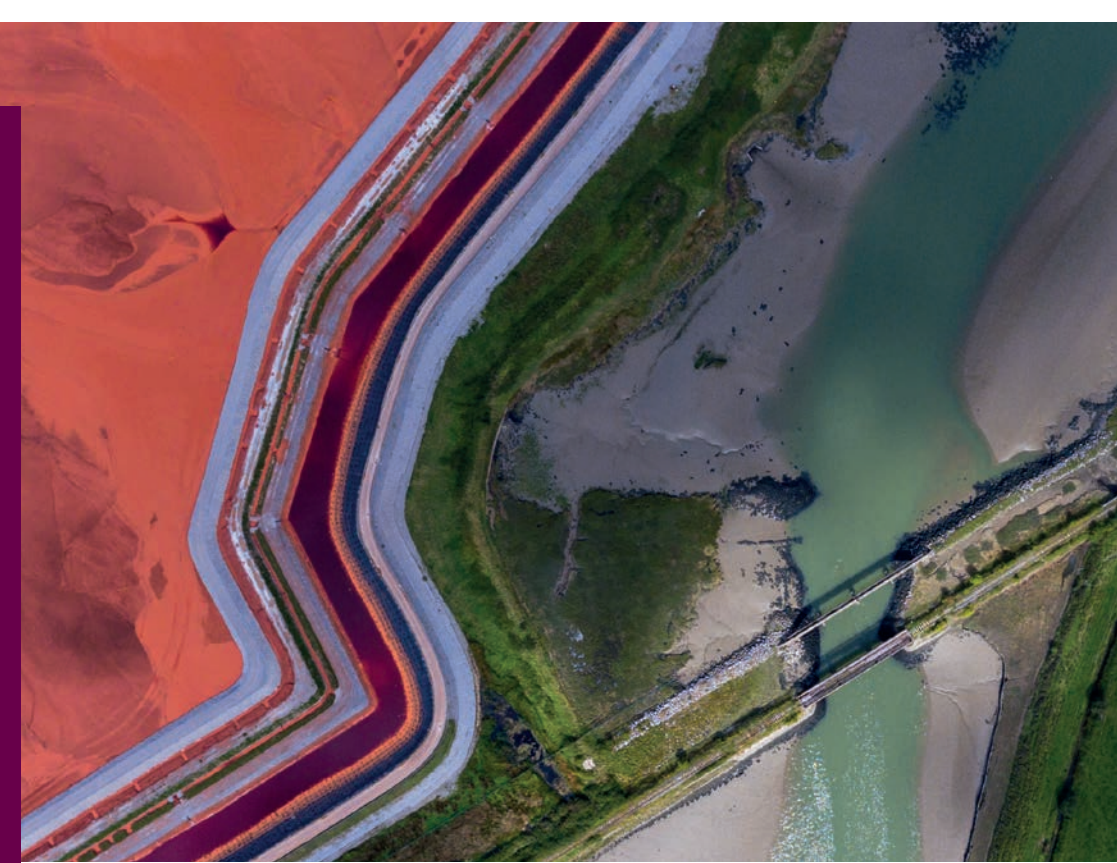
WIE HILFT MARS?

In Zusammenarbeit mit Unternehmen der NE-Metallindustrie wurde eine Prozess-Guideline mit dem Namen *Mars* erarbeitet. Diese hilft deutschen und europäischen Firmen, eine unternehmenseigene und metallspezifische Risikobewertung ihrer Rohstofflieferanten vorzunehmen. Die Unternehmen erhalten somit eine Hilfestellung für ihr Risikomanagement bei der Rohstoffbeschaffung. Der Guideline liegen die OECD-Leitsätze zugrunde. Außerdem bezieht sie die existierenden internationalen Regulierungen zum Umwelt- und Arbeitsschutz sowie Menschenrechte mit ein.

Kontakt

Mars – Metal Alliance for Responsible Sourcing
Wallstraße 58/59, 10179 Berlin

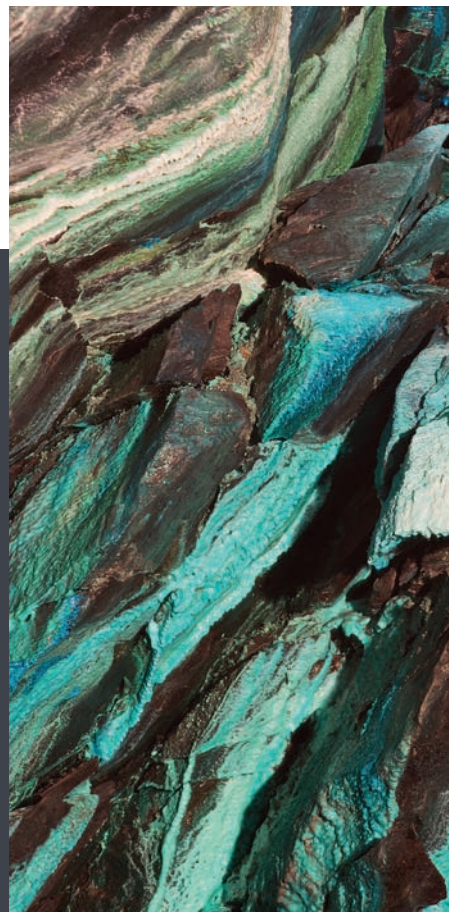
Dr. Sebastian Schiweck | Project Manager
schiweck@mars-alliance.com



Metal Alliance
for Responsible Sourcing

WORUM GEHT ES?

Das Thema *Sorgfalt in der Lieferkette* steht immer stärker im gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Fokus. Die Verbraucher möchten heute wissen, unter welchen Bedingungen Nichteisen-Metalle abgebaut werden, die in Gebrauchsgegenständen wie Smartphones oder Elektroautos verbaut sind. Gleichzeitig ist das Bewusstsein der Industrie für dieses Thema erheblich gestiegen. So lassen sich die Kunden der NE-Metallindustrie die Unbedenklichkeit der zu beziehenden Materialien hinsichtlich bestehender Umwelt- und Sozialstandards sowie deren Konfliktfreiheit nachweisen. Die Anforderungen an die Nachweispflicht unterscheiden sich in der Praxis sehr stark.



WAS IST DAS PROBLEM?

Mit unterschiedlichen Richtlinien und Gesetzen versuchen internationale Institutionen und nationale Parlamente die Sorgfalt in der Lieferkette zu steuern. Unter anderem ist seit 2010 der US-amerikanische *Dodd-Frank-Act* in Kraft. Eine entsprechende EU-Verordnung entfaltet ab 2021 ihre Wirkung. Beide gesetzliche Regelungen sollen vor allem dabei helfen, das Handeln mit sogenannten Konfliktrohstoffen zu verhindern.

Neben diesen Regeln gibt es auch auf Bundesebene zahlreiche politische Aktivitäten. Dazu gehören bspw. der Nationale Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte (NAP) und die CSR-Richtlinie. Die unterschiedlichen Anforderungen erzeugen erhebliche Unsicherheiten innerhalb der Industrie. Denn Unternehmen der NE-Metallindustrie sehen sich auf B2B-Ebene von ihren Kunden mit nicht harmonisierten Fragebögen konfrontiert, die jeweils auf unterschiedlichen Grundlagen basieren. Für die Unternehmen der NE-Metallindustrie bedeutet dieser Umstand mehr Bürokratie und zusätzlichen Prüfaufwand. Ein standardisiertes Vorgehen fehlt.

WIE BERÄT MARS?

Im ersten Schritt bewertet *Mars* die unternehmensspezifische Verfahrensweise des Rohstoffeinkaufs. Hierbei werden Menschenrechtsfragen sowie der Arbeits- und Umweltschutz mithilfe eines eigens erstellten Fragebogens eingehend überprüft. Gemeinsam mit den Unternehmen entwickelt *Mars* im Anschluss ein entsprechendes Risikomanagementsystem für die Rohstoffbeschaffung oder unterstützt dabei, bereits vorhandene Systeme zu optimieren und an die Anforderungen der Kunden anzupassen. *Mars* schult sowohl Mitarbeiter, Kunden als auch Lieferanten und bietet dem Unternehmen weitere individuelle Lösungen für ein besseres Lieferketten-Management.

